

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 280.

Sonntag den 29. November.

1863.

Chronik der Stadt Halle.

Stadtverordneten = Wahlen.

Im Vergleich zu den letzten im Jahre 1861 stattgefundenen Wahlen stellt sich bezüglich der Theilnahme folgendes Resultat heraus:

	Im Jahre	Zahl der Stimmberechtig.	An der Wahl nahmen Theil	pro Cent
3. Abth.	1861	597	50	8 ³ / ₈
1. Bezirk.	1863	636	135	20 ¹ / ₈
		mithin mehr pro 1863		11 ¹ / ₄
2. Bezirk.	1861	505	46	9 ¹ / ₁₀
	1863	589	66	10 ¹ / ₈
		mithin mehr pro 1863		1 ¹ / ₄₀
3. Bezirk.	1861	534	77	10 ² / ₅
	1863	550	104	10 ¹⁰ / ₁₁
		mithin mehr pro 1863		1 ¹ / ₂
2. Abth.	1861	502	122	20 ⁹ / ₂₀
	1863	529	117	20 ¹ / ₄
		mithin weniger pro 1863		1 ¹ / ₅
1. Abth.	1861	177	58	30 ² / ₇
	1863	180	65	30 ⁵ / ₉
		mithin mehr pro 1863		17 ¹ / ₆₃

Einige Worte über die bevorstehenden Abonnements = Concerte.

Ein frei zusammengetretenes Comité muskverständiger und muskliebender Männer hiesiger Stadt kündigt zu bevorstehendem Winter vier große Abonnements = Concerte in dem der Musik so günstigen Saale des Volksschulgebäudes an und verheißt den Theilnehmern eine nur gediegene Instrumental- und Vokal = Musik. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein solches Unternehmen durchaus zeitgemäß ist und die allgemeinste Anerkennung und Unterstützung verdient. Doch sei es uns vergönnt, mit Bezug dar-

auf einige wohlmeinende Bemerkungen und Wünsche hier auszusprechen.

Iren wir nicht, so will man sich die Leipziger Gewandhausconcerte zum Muster für die in Rede stehenden Musikaufführungen nehmen. Wir fassen dies vorzugsweise in dem Sinne auf, daß das hiesige Orchester in diesen mit derselben Präcision und Tonschattirung spiele, wie das weltberühmte Leipziger in jenen, dergestalt, daß der Character jedes Musikstückes in allen seinen einzelnen Theilen und Nuancen zur vollsten Geltung und zum allseitigsten Verständnisse komme. Wer jemals im Gewandhause eine Symphonie oder irgend ein anderes Tonstück mit anzuhören Gelegenheit hatte, wird verstehen, worauf wir zielen. Wir sind aber auch überzeugt, daß unser von Hrn. M. D. John so wohlgeschultes Stadtorchester, zumal wenn es in einzelnen Instrumenten durch tüchtige auswärtige Kräfte noch verstärkt wird, unter der bewährten Leitung des Hrn. M. D. Dr. Franz gewiß sehr Tüchtiges leisten und eine in der That gediegene Musik liefern wird. Was dagegen die Concertprogramme betrifft, so möchten wir die des Gewandhauses wohl immerhin als schätzenswerthe Vorbilder, aber keineswegs zur unbedingten Nachahmung empfehlen, da dieselben, besonders in den letzten Jahren, eine gewisse Buntfarbigkeit zur Schau tragen und fast mehr, wie billig, dem herrschenden Zeitgeiste huldigen. Wir sind nun zwar weit entfernt von jener Einseitigkeit, welche nur in der Verfolgung bestimmt abgegrenzter Kunstrichtungen ihr Heil sucht, auf gewisse einzelne Meister schwört und andern bewährten und beliebten Componisten mit vornehmer Geringschätzung den Rücken wendet. Denn wir gedenken hierbei des Ausspruchs unseres großen Kunstkritikers Lessing: „Man hat keinen Geschmack, wenn man nur einen einseitigen Geschmack hat; aber oft ist man nur desto partheiischer. Der wahre Geschmack ist der allgemeine, der sich über Schönheiten

jeder Art verbreitet; aber von keiner mehr Vergnügen und Entzücken erwartet, als sie nach ihrer Art gewähren kann.“ Wir wünschen deshalb auch eine möglichste Vielseitigkeit in den vorzuführenden Leistungen und würden es für einen Vorzug der Concerte halten, wenn jedes derselben uns einen schön geordneten Strauß der verschiedensten duftenden Blüten der Tonkunst brächte. Aber wir meinen, daß auch in der Mannigfaltigkeit eine gewisse maßvolle Freiheit herrschen müsse, daß die einzelnen Theile des Concerts in innerer Harmonie mit einander zu stehen haben und daß, so zu sagen, der musikalische Styl der einzelnen Concertabende ein durch und durch correcter sei. An Material zur Zusammenstellung eines guten Programms fehlt es uns glücklicher Weise nicht, und es kann in der That nicht schwer sein, aus den uns sterblichen Tonschöpfungen unserer Musikhelden Beethoven, Mozart, Haydn, Gluck, Cherubini, Weber, Spöhr, Mendelssohn und der hervorragendsten Epigonen vier Winterconcerte so auszustatten, daß auch der heiflichste Kunstrichter daran nichts zu bemängeln findet und der vielföpfige Geschmack des zuhörenden Publikums dadurch befriedigt wird. Der Symphonie, diesem urwüchsigsten Producte der deutschen Tonkunst, muß selbstverständlich der verdiente Ehrenplatz in jedem Concerte eingeräumt werden. Aber man halte hierbei das richtige Maß, denn man bedenke, daß das musikalische Verstandniß der Zuhörer nicht auf einer und derselben Höhe steht, daß der Sinn für die Kunstmusik meist erst erlernt werden muß, wozu nicht Jedem Mittel und Gelegenheit gleichmäßig zu Gebote standen, und daß daher die Ueberfülle des Guten und Schönen, worin der eigentliche Kunstkenner schwelgt, dem weniger geübten Ohre leicht zur Ermüdung und Langenweile gereicht. — Bloße Symphonie-Concerte, die wohl bei dem Umfange der Residenz ein ausreichendes Publikum finden, können wir daher für unsere Stadt noch nicht anrathen. Man lasse sich vielmehr in jedem Concerte an einer größeren, gut ausgeführten Symphonie genügen. Den übrigen Theil mögen einige gediegene Ouverturen oder Instrumental-Concerte bewährter Meister und dazu passende Vocal-Piecen aus dem reichen Schatze unserer classischen Opern und Oratorien ausfüllen, wobei aber auch die guten Werke der neuern und neuesten Zeit nicht zu übergehen sind.

Gänzlich vom Programme ausgeschlossen bleibe aber die jetzt Alles überwuchernde Salonmusik mit ihren Trivialitäten und jenes Virtuosenenthum, das

schon Jean Paul so scharf aber richtig kennzeichnet und bei dem leider über der Bewunderung der Technik meist der Sinn für den musikalischen Wohlklang in Vergessenheit kommt. — Für den gesanglichen Theil der Concerte endlich suche man erst den Stoff und dann die demselben gewachsenen ausübenden Künstler und Künstlerinnen; nicht umgekehrt! damit man nicht Gefahr laufe, in das Schlepptau eines oft ziemlich beschränkten Repertoires genommen zu werden. Wird das Concertprogramm in solcher Weise und in dem schon vorhin verlangten einheitlichen Sinne aufgestellt und wird bei der Auswahl des Einzelnen ebensowohl die Trefflichkeit der Composition, als der Durchschchnitt des musikalischen Verständnisses der Zuhörerschaft in billige Betrachtung gezogen, so kann es den Concerten an einem guten und sichern Erfolge nicht fehlen. Dieselben werden sich dann vortheilhaft von jenen musikalischen Quodlibets, als welche sich mehr oder weniger die Concerte unserer geschlossenen Gesellschaften darstellen, unterscheiden und eine neue musikalische Aera für Halle hervorrufen.

— d —

Der hiesige Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung

gedenkt sein kirchliches Jahresfest, so Gott will, am **nächsten Sonntage Vormittags 11 Uhr** in der hierzu gütigst bewilligten **Kirche zu Unsern Lieben Frauen** zu begehen. Die Festpredigt wird der Consistorialrath und Universitätsprediger Herr Professor **D. Brückner** zu Leipzig halten. Wir laden die Mitglieder und Freunde des Vereins zu herzlicher Theilnahme hierdurch ergebenst ein und bemerken, daß an den Kirchthüren die Becken zur Einsammlung von Liebesgaben für den Verein ausgestellt sein werden.

Halle, den 26. November 1863.

Der Vorstand des Halle'schen Gustav-Adolf-Vereins.

Bitte für arme Schüler.

In der Adventszeit, welche Augen und Herzen in den trübsten Tagen auf die hellste Gnadensonne hinweist, wendet sich die Bitte um Liebesgaben zu einer Weihnachtsbescherung für die ärmsten unserer Schulkinder wieder an alle Christen- Herzen dieser lieben Stadt, die in Freuden jene Sonne begrüßen und daher selbst Freude zu spenden willig sind. Wir haben gegenwärtig fast 2600 Kinder in unsern

städtischen Volksschulen, unter ihnen viele ganz arme, die es werth sind, daß ihnen die Liebe wohlwollender Menschen eine frohe Stunde bereitet. Für sie zu bitten wage ich wiederum. Geld, Kleidung, Spielwerk, Vieles oder Weniges, wird dankbarst entgegengenommen von Frau Geheimerath **Pochhammer**, vor dem Kirchthor, Frau Superintendent **Herold**, Schimmelgasse Nr. 5b, Herrn Custos **Kaiser** und Herrn Cantor **Röser** (Neumarktschule), Herrn Lehrer **Tiefeler**, Steinweg Nr. 31, der Lehrerin Fräulein **Müller**, Mauergasse Nr. 14, und von dem ergebenst Unterzeichneten.

Haupt, Volksschule, neue Promenade Nr. 17.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Nasemann.

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Zur möglichsten Verbütung der gefährlichen Folgen, welche der Genuß des Fleisches kranker Schweine, insbesondere durch Entwicklung der Trichinen-Krankheit im menschlichen Körper nach sich zieht, wird hierdurch auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem hiesigen Magistrate und unter Genehmigung der Königl. Regierung zu Merseburg Folgendes verordnet:

§. 1. Schweine, welche die Fresslust verlieren, an Durchfall oder Verstopfung leiden, vermehrte Empfindlichkeit des Leibes verrathen, heiser werden, sich schwer bewegen können, hinken, kreuzlahm oder wirklich gelähmt sind, dürfen nicht in den Verkehr gebracht, also weder veräußert noch angekauft, noch auf andere Weise erworben werden. Jeder Besitzer eines mit den angegebenen Krankheits-symptomen behafteten Schweines ist verbunden, hiervon sofort der Polizei-Verwaltung zur weiteren Veranlassung Anzeige zu machen.

§. 2. Schweinefleisch, welches entweder wirklich als trichinenhaltig befunden wird, oder überhaupt nur von einem mit den angegebenen Krankheits-symptomen behafteten Schweine herrührt, darf nicht in den Handel gebracht werden und liegt dem Besitzer solchen Fleisches ebenfalls die sofortige Anzeige davon an die Polizei-Verwaltung ob.

§. 3. Mit Trichinen behaftete Schweine sind sofort zu tödten und unzerstückt mindestens 3 Fuß tief zu verscharren; auch ist der Stall, worin sie gestanden, durch Auspülen vom Unrath sorgfältig zu reinigen und letzterer ebenfalls zu verscharren. In gleicher Weise ist das trichinenhaltige Fleisch bereits geschlachteter Schweine, soweit es nicht für wissenschaftliche Untersuchungen mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung in Anspruch genommen wird, zu beseitigen.

§. 4. Jede Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen sub 1—3 zieht, unbeschadet des Verfalls nach den allgemeinen Strafgesetzen, eine Geldbuße von Zehn Thalern oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich, welche beziehungsweise nach der Stückzahl der kranken Schweine einzeln bemessen wird.

Außerdem treffen den Contravenienten sämtliche Kosten der angestellten thierärztlichen oder wissenschaftlich mikroskopischen Untersuchung, sowie der Beseitigung des kranken Viehes oder Fleisches.

§. 5. Denjenigen executiven Beamten, welche dazu beitragen, daß Contraventionen der vorgedachten Art zur Anzeige und demnächstiger Bestrafung kommen, wird von den zur Einziehung gelangenden Strafgeldern der fünfte Theil als Belohnung zugesichert.

Halle, den 27. November 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister
(gez.) v. Boß.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung der Verpflegungsbedürfnisse für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1864, als: Vier, Bohnen, Brod, Butter, Fadennudeln, Fleisch, Graupen, Gries, Hafergrütze, Hirse, Linsen, Milch, Reis, Salz, Semmel, Mehl u. s. w. haben wir einen Termin auf

Dienstag den 1. Decbr. Vorm. 11 Uhr in unserm Geschäftslokale anberaumt, wozu wir Unternehmungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Halle, den 27. November 1863.

Königl. Lazareth-Commission.

4 Häuser sind für **2300, 2000, 1200** und **1000 Th.** zu verkaufen

Mittelwache Nr. 4, 1 Tr.

4000 Th. sollen mit Verlust cedirt werden.

M. Linn, kl. Schlamm Nr. 9.

Gebrüder Gundermann, Leipziger Straße Nr. 95,

halten ihr durch fortdauernde Sendungen der neuesten Stoffe stets reich sortirtes Lager

ohne tägliche Anpreisungen der Waaren

bestens empfohlen und offeriren die vollständigste Auswahl billiger zu

Weihnachts-Geschenken

passenden Modewaaren jeden Genre's

ohne einen sogenannten Ausverkauf,

indem sie mit jedem derselben, bei der größten Reichhaltigkeit in den verschiedenartigsten Stoffen und Mustern, Preis zu halten im Stande sind.


Das Kleider-Magazin von A. Nathansohn, Schneidermeister, Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6,

empfehlte sein vollständig assortirtes Lager von Winter-Überziehern, für jeden Stand passend, zu sehr soliden Preisen.

Weihnachts-Ausstellung im Präsent-Laden gr. Ulrichsstr. 42.

Gustav Reiling, Schmeerstraße Nr. 12,

empfehlte sein Spiel- und Galanterie-Waaren-Lager gütiger Beachtung.

 Gummischuhe rep. am dauerhaftesten **F. Wirth**, Schuhmachermeister, Steinweg 40.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 29. November bei aufgehobenem Abonnement. Zum 1. Male: **Moderne Leute** oder: **Liege und Lausche**. Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl.

Montag den 30. November: **Wenn Frauen weinen**. Lustspiel. Concert. **Ein Herr und eine Dame**. Lustspiel. Concert. **Vorelay-Bilder**.

Emil Palleske

liest Sonntag den 29. „Richard III.“ **Anfang 6 Uhr**. Karten auf die letzten beiden Abende à 20 Sgr., auf einen Abend à 12½ Sgr., sind in der **Schrödel & Simon'schen Kunst-Handlung** zu haben. Die Sonntagvorlesung beginnt **6 Uhr**.

Hôtel Garni „zur Tulpe.“

Heute Sonntag Abendconcert.

Anfang 7½ Uhr.

C. John.

Gewerbe-Verein.

1) Die deutsche Arbeit. Vortrag von Dr. **Karl Müller**.

2) die Schleswig-Holsteinsche Frage vom gewerblichen Standpunkte aus betrachtet von Dem-selben.

Lokal: Restauration „zur Tulpe.“ Sitzung: Montag den 30. November. Beginn: Abends pünktlich 8 Uhr. Eintrittsgeld für Gäste: 2½ Sgr.

Der Vorstand

des Handwerker-Bildungs-Vereins.

Freyberg's Salon.

Montag den 30. November

Großes National-Concert

der Tyroler Alpen-Sänger-Gesellschaft
Probstmaier.

Es werden auch Solo-Piecen auf der
Clegie-Bither vorgetragen.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Programme an der Kasse.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)